

Chris the Swiss : Anja Kofmel

Autor(en): **Senn, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **60 (2018)**

Heft 372

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862983>

Nutzungsbedingungen

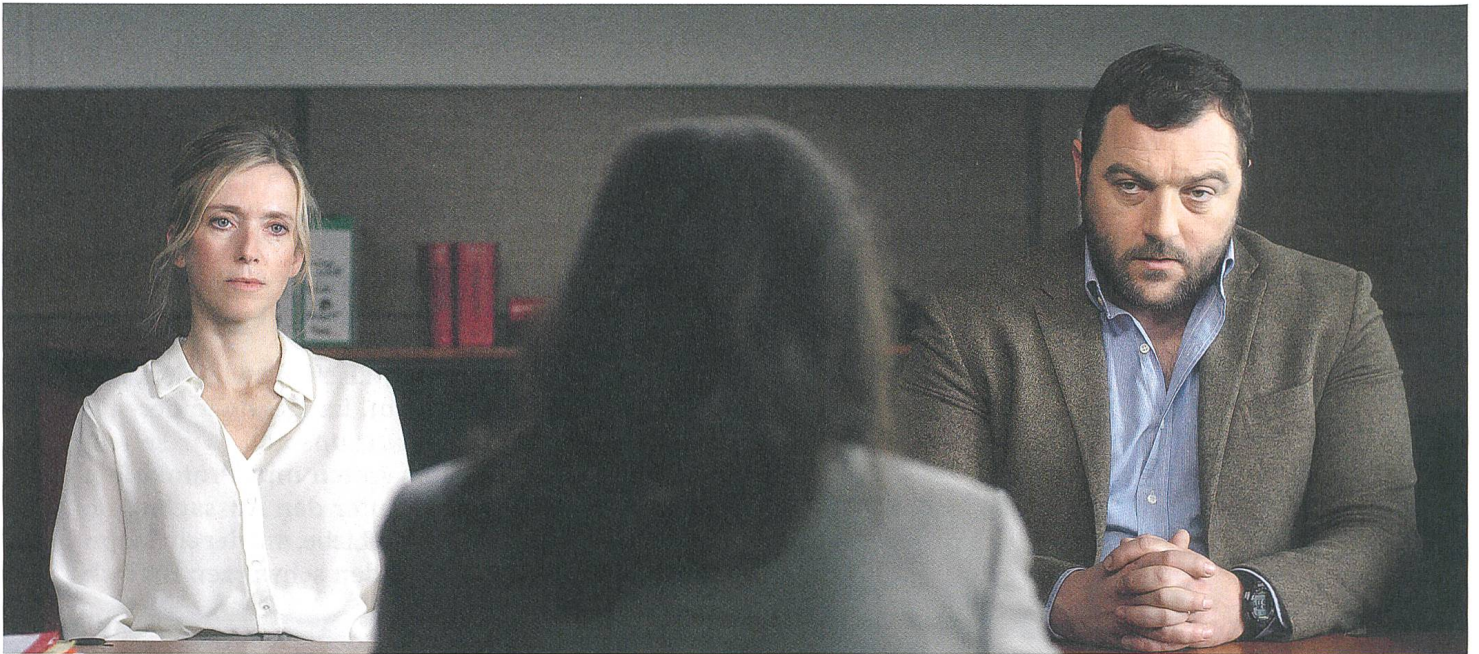
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jusqu'à la garde Regie: Xavier Legrand, mit Léa Drucker und Denis Ménochet



Chris the Swiss



Chris the Swiss



Chris the Swiss Regie: Anja Kofmel

Chris the Swiss



Ein junger Schweizer Journalist kommt unter ungeklärten Umständen im Balkankrieg ums Leben. In Gesprächen, Filmaufnahmen, vor allem aber in bewegten Zeichnungen geht Anja Kofmel seinen Spuren nach – mit verunsichernden Folgen.

Anja Kofmel

War er ein Hasardeur? Ein mit Haut und Haar engagierter Kriegsberichterstatte? Stand er rechts? Oder doch eher links? Weshalb wurde sein toter Körper in der Uniform einer Söldnertruppe an der serbischen Grenze Kroatiens aufgefunden? Was wusste er über die Strippenzieher des Kriegs? Und wo ist das Buchmanuskript, an dem er arbeitete? So viele Fragen. So viele Ungewissheiten.

Die Animationsfilmerin Anja Kofmel thematisierte bereits vor fast zehn Jahren den mysteriösen Tod ihres Lieblingscousins Chris im Balkankrieg im kurzen Animationsfilm *Chrigi*. Nun widmet sie ihm nach sechs Jahren Arbeit und Recherche einen Langfilm, in dem sie eine fast abenteuerliche Mischung aus Materialien und Gattungen verwendet: von Animation über Archivaufnahmen, Dokumentarfilm bis hin zur Reportage, in der die Autorin ihre Recherche filmisch dokumentiert. Der Begriff «Animadok» greift da fast zu kurz.

Ähnlich wie *Chrigi* beginnt *Chris the Swiss* mit einer Kindheitserinnerung der Autorin: eisige weissegraue Pinselstriche, ein paar dünne schwarze Linien, die immer breiter werden, sich zum mächtigen Maisfeld wandeln. Ein Traum. Es soll ein Land geben, hatte die Mutter gemeint, in dem sich Ebenen wie das Meer ausbreiten und manchmal Menschen verloren gehen. Kurz vor dem Schlafengehen hatte die kleine Anja vom Tod des 26-jährigen Chris erfahren – und träumte in der Folge immer wieder denselben Albtraum: Wie sie als Mädchen durch einen düsteren Wald aus Maisstängeln irrt mit einer Zeichnung, die sie Chris schenken

will. Am Feldrand taucht das Idol ihrer Kindheit kurz und unerreichbar aus dem neblig-verschneiten Nichts auf, um gleich wieder darin zu verschwinden, verfolgt von surrealen Figuren, die wie bedrohliche Insekten-schwärme oder knisternde Wolken aus Fledermäusen übers Land ziehen. Das Mädchen rennt um sein Leben, sucht vergeblich nach einem Fluchtweg, bis es in einer dunklen Halle strandet und von einem schwarzen Strudel in die Tiefe gerissen wird ...

Chris the Swiss beginnt zunächst wie eine Hommage an den «grossen» Cousin: Christian Würtenberg war ein cooler Typ – er schrieb für Zeitungen und war im Radio zu hören mit Livereportagen aus dem immer chaotischeren Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien der Neunziger. Doch die vielen Fragezeichen um seine Person und seine letzten Monate führen zu einer akribischen und zunehmend ernüchternden Erforschung von Chris' Wesen, seiner Rolle im Kriegsgeschehen, um schliesslich bei den versteckten Triebkräften des Konflikts zu landen. Anja Kofmel beginnt ihre Recherche im inneren Zirkel, mit Eltern und Bruder, erweitert sie dann auf Journalistenkolleg_innen, um schliesslich bei der internationalen Söldnertruppe zu landen, zu der sich Chris irgendwann gesellte und in der führende Terroristen wie der Bolivianer Eduardo Flores oder der mittlerweile inhaftierte «Carlos» das Sagen hatten.

Wechselte Chris die Seite? Oder war er einfach bereit, Kopf und Kragen zu riskieren, um aus dem innersten Innern des Krieges zu berichten? Klebt Blut an seinen Händen? Als die Filmemacherin versucht, über seine Söldnerkameraden mehr darüber zu erfahren, schneidet sie mit, wie diese, scheinbar ungerührt, über ihre damaligen Taten erzählen und heute teils ein geregelt Leben im Schoss der Gesellschaft führen. In den Interviews mit den Tätern leben auch die Grausamkeiten jenes unsäglichen Krieges wieder auf – ähnlich wie in Joshua Oppenheimers *The Act of Killing*, den Anja Kofmel als wichtige Referenz bezeichnet.

Der Autorin gelingt es im Lauf des Films, sich aus den Fesseln der anfänglichen Bewunderung für den Helden ihrer Kindheit zu lösen und durch die Nachforschungen tief in die Wirren und das Grauen des Balkankriegs vorzustossen. Ohne dass sie auf all ihre Fragen eine Antwort fände, wirft sie einen Blick auf die Verstrickungen, die nebst ethnischen Spannungen und den Machtgelüsten Einzelner ebenfalls für den Krieg verantwortlich waren. Das hybride Material fügt sich zu einem spannungsreichen Ganzen, in das immer wieder Anja Kofmels grandiose Schwarzweissanimation einfließt, um Fiktionales, Ausgedachtes, Erträumtes und Inszeniertes zu veranschaulichen. Die persönlichen Erinnerungen und ihre Recherchen verbinden sich so zur Innensicht eines Kriegs und zu einem Film, der eindringlich von den vergangenen Ungerechtigkeiten, die teils bis heute nicht gesühnt sind, erzählt, aber auch von jugendlichem Fanatismus und Wahnwitz, der sich in jeder Zeit Bahn bricht – bis heute.

Doris Senn

→ Regie, Buch: Anja Kofmel; Kamera: Simon Guy Fässler, Philipp Künzli, Gabriel Sandru; Animation: Simon Eltz; Musik: Marcel Vaid; Schnitt: Stefan Kälin, Sophie Brunner, Vladimir Gojun, Višnja Skorin. Produktion: Dschoint Ventschr, Nukleus Film, MA.JA.DE Filmproduktion, IV Films. CH 2018. Dauer: 90 Min. CH-Verleih: First Hand Films

Bachelor

- ▶ Integrales Grundlagenstudium
Drehbuch, Inszenierung, Arbeit mit Schauspielern, Recherche/Stofffindung, Dokumentarisches Arbeiten, Bildgestaltung, Montage, Sounddesign, Drehorganisation und Produktion, Filmtechnik, Filmtheorie
- ▶ Szenenbild / Production Design
Filmischer Raum, Recherche, Requisite, Konzepte, Entwürfe, Modelle, Arbeit am Filmset

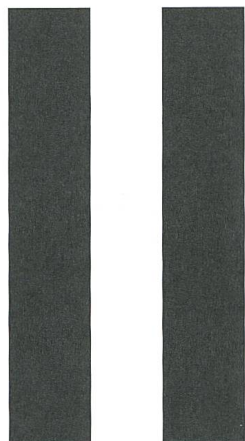
▲ film.zhdk.ch
 ▲ filmstudieren.ch
 ▲ facebook.com/film.zhdk



studieren

Master

- ▶ Drehbuch
- ▶ Regie Spielfilm
- ▶ Realisation Dokumentarfilm
- ▶ Kamera
- ▶ Film Editing
- ▶ Creative Producing

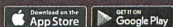


Z hdk

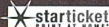
Zürcher Hochschule der Künste
Darstellende Künste und Film

Film

GET MOBILE APP



BOOK TICKETS



FANTOCHE

16. INTERNATIONALES
 FESTIVAL FÜR ANIMATIONSFILM
 BADEN/SCHWEIZ
 4.-9. SEPTEMBER 2018
 WWW.FANTOCHE.CH

FOLLOW US: